

Die wirtschaftliche Pflegeeinrichtung

- Die Pflegeversicherung: Reformbedarf und -ansätze
- Wettbewerbsstrategien: Expansion vs. Konzentration, Mildtätigkeit vs. Gewinnmaximierung
- DRG-Einführung: Chancen für die Altenhilfe
- Stationär oder ambulant: Wie sieht das „Erfolgsmodell Pflege“ der Zukunft aus?
- Vorbereitung auf die Heimprüfung: Rechte und Pflichten des MDK's und der Heimaufsicht
- Vorsicht Schieflage: Indikatoren, Kennzahlen und Instrumente für eine effektive Vorbeugung
- Kreditfinanzierung bei Pflegeeinrichtungen: Anforderungen aus Sicht der Banken
- Wohnformen der Zukunft: Spannungsfeld Heimgesetzgebung, Qualität und Wirtschaftlichkeit
- Angehörigenarbeit und -orientierung: Positive Impulse für den Träger

Wählen Sie je nach Interessenschwerpunkt zwischen zwei parallelen Foren:

- Forum A: Grundlagen des Pflegerechts
- Forum B: Strategieentwicklung und -umsetzung



Vorsitz und fachliche Leitung:

Prof. Dr. Günter Neubauer,
IfG Institut für Gesundheitsökonomik, München

Wachstumsmarkt Pflegeeinrichtung

Die demographische Entwicklung in Deutschland stellt immer größere Herausforderungen an Kommunen und die Privatwirtschaft. Nach der jüngsten Bevölkerungsberechnung des Statistischen Bundesamtes werden im Jahr 2050 rund neun Millionen Menschen älter als 80 Jahre sein – etwa zweieinhalb mal so viele wie heute. Mit dem Alter steigt auch die Pflegebedürftigkeit – ein gigantischer Markt für den Pflegebereich. Doch gleichzeitig wird das Finanzloch der gesetzlichen Pflegeversicherung bis 2010 – so ein internes Papier des Bundesgesundheitsministeriums – auf 5,7 Mrd. Euro anwachsen. Und die finanziellen Polster werden bereits 2007 abgeschmolzen sein.

Die Finanzlage, aber auch verändertes Nachfrageverhalten, sinkende Leistungsfähigkeit der Solidarkassen und zunehmender Wettbewerb werden einen Wandel des Marktes für soziale Dienstleistungen im Bereich Pflege mit sich bringen. Diese Rahmenbedingungen erhöhen die Anforderungen an Geschäftsführer und Heimleiter von Alten- und Pflegeeinrichtungen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit, Qualitätssicherung und finanzielle Absicherung zukünftiger Investitionen.

Die Referenten aus Wissenschaft, Praxis, Prüfung, Unternehmens- und Rechtsberatung liefern in insgesamt zwölf Beiträgen Anregungen, wie Heimleiter, Geschäftsführer und Vorstände sich auf die gestiegenen Anforderungen vorbereiten und somit ihre Einrichtungen zukunftsfähig gestalten können.

Wählen Sie Ihren Interessenschwerpunkt!

Je nach Interesse haben Sie am zweiten Tag die Wahl zwischen zwei parallelen Foren.

Forum A: „Grundlagen des Pflegerechts“

informiert über die rechtlichen Rahmenbedingungen rund um den Versorgungsvertrag sowie die Vergütung der Leistungen des Trägers durch die Pflegekassen. Lernen Sie die engen Vorgaben und Grenzen für die Leistungen und deren Entgelte umfassend kennen, und rüsten Sie sich für kommende Verhandlungen mit den Pflegekassen.

Forum B: „Strategieentwicklung und -umsetzung“

zeigt Perspektiven einer strategischen (Neu-)Ausrichtung von Pflegeeinrichtungen auf und gibt Hinweise, wie man bei der Umsetzung vorgeht. Informieren Sie sich über Möglichkeiten und Grenzen von Kooperationen mit anderen Pflegeeinrichtungen bzw. ortsansässigen Krankenhäusern oder von Restrukturierungen in Form von Fusionen. Lernen Sie, welche strategischen, juristischen und kulturellen Besonderheiten dabei zu beachten sind.

Montag, 20. Februar 2006

9.00–9.30

Empfang mit Kaffee und Tee, Ausgabe der Tagungsunterlagen

9.30–9.45

Begrüßung und Einführung in das Thema durch den Vorsitzenden

Prof. Dr. Günter Neubauer,

IfG Institut für Gesundheitsökonomik, München

9.45–10.30

Reform der Pflegeversicherung – aktuell diskutierte Konzepte im Vergleich

- Der Pflegemarkt im Überblick
- Reformbedarf der Pflegeversicherung
- Aktuell diskutierte Reformansätze
- Kurzfristige Probleme: Flexibilisierung der Vergütung
- Langfristige Entwicklung

Prof. Dr. Günter Neubauer

Pause mit Kaffee und Tee [10.30–11.00]

11.00–11.45

Wachstumsmarkt Pflegeeinrichtungen – Strategien zur Entfaltung im Wettbewerb

- Kennzahlen des deutschen Pflegemarktes
- Expansion versus Konzentration?
- Optimale Einrichtungsgröße und Steuerung des Unternehmens
- Vertriebs- und Absatzstrategien
- Mildtätigkeit versus Gewinnmaximierung?

Volker Bahr, Leiter Marketing, Vertrieb & Kommunikation,

TCC Trans Clinic Consultants GmbH Kiel

„Die deutsche Altenheim- und Pflegebranche ist aktuell für Finanzinvestoren ausgesprochen attraktiv. Erfolgsgarant ist ein langfristiges Betreiberkonzept. Dabei sind Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit der Bewohner und ihrer Angehörigen zu berücksichtigen.“

11.45–12.45

Chancen der DRG-Einführung für die Altenhilfe

- Grundlagen (Umfeldanalyse Altenhilfe, GMG, KHG, Pflegeversicherung)
- DRG-Fallpauschalen revolutionieren den Krankenhausmarkt
- Service-Orientierung gegenüber Krankenhäusern
- Schnittstellenmanagement/Pflegeüberleitung
- Stationäre Nachbehandlung
- Schaffung einer Übergangs-/Kurzzeitpflegeeinrichtung
- Integrierte Versorgung
- Erfahrungen des Auslands zu den Auswirkungen der DRG-Einführung auf die angrenzenden Versorgungsbereiche (Entwicklung von Patientenklassifikationssystemen in der Pflege)
- Fazit: Entwicklung von Strategiekonzepten zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit

Jan Grabow, Geschäftsführer,

Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mettmann

12.45–13.00

- **Diskussion**

Gemeinsames Mittagessen [13.00–14.15]

14.15–15.15

- **Zukunft der ambulanten und stationären Pflege**

- Demographische Entwicklung und angespannte Finanzlage der Kostenträger
- Daraus resultierende strukturelle Veränderungen im Bereich der stationären Pflege
- Was passiert bei Wegfall der Pflegestufe 1?
- Neudefinition der ambulanten Pflege
- Zukünftiges Erfolgsmodell: Anbindung der ambulanten Pflege an die stationäre Pflege

Dr. Yazid Shammout, Geschäftsführer,
Dana Senioreneinrichtungen GmbH, Hannover

Pause mit Kaffee und Tee [15.15–15.45]

15.45–16.45

- **Rechte und Pflichten des MDK's und der Heimaufsicht bei Heimprüfungen**

- Rechtliche und gesetzliche Rahmenbedingungen
 - Vorzulegende Unterlagen/Umfang des Prüfrechts
 - Empfehlungen zur Vorbereitung auf die Prüfungen
 - Mögliche Konsequenzen/Sanktionen aus Prüfungen
- Matthias Sommer**, Geschäftsführer, Vitanas GmbH & Co. KGaA, Berlin
„Verbraucherschutz und Über-Bürokratisierung führen zu einem Prüfungsmarathon für Pflegeeinrichtungen. Diesem können sich die Anbieter von stationären Pflegeleistungen zwar nicht entziehen, jedoch können Prüfungen um einiges „erträglicher“ gestaltet werden.“

16.45–17.30

- **Ergebnisse von Qualitätsprüfungen der Medizinischen Dienste aus dem Jahre 2004**

- Anzahl der durchgeführten Qualitätsprüfungen
 - Prüfkonzent des Medizinischen Dienstes
 - Ergebnisse der Qualitätsprüfungen zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität
 - Zusammenhänge zwischen Struktur- und Prozessqualität auf die Ergebnisqualität der Pflegeeinrichtungen
- Uwe Brucker**, Fachgebietsleiter Pflegerische Versorgung, MDS, Essen
„Nach Darstellung der Daten und Fakten wird wohl auch die Frage zu diskutieren sein, welches Qualitätsniveau unter den gegebenen Rahmenbedingungen wünschenswert und erreichbar ist.“

17.30–17.45

- **Diskussion**

Ende des ersten Konferenztages [17.45]

Im Anschluss an den ersten Konferenztag lädt Sie das Lindner Kongress Hotel Frankfurt zu einem Umtrunk und EUROFORUM zu einer gemeinsamen Abendveranstaltung ein. Nutzen Sie die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Kontakte weiter auszubauen.

- **Dienstag, 21. Februar 2006**

8.30–9.00

Empfang mit Kaffee und Tee

9.00–10.45

- **Parallele Foren**

- **Forum A: Grundlagen des Pflegerechts**

- Sicherstellungsauftrag/Anspruch des Versicherten auf pflegerische Versorgung
- Abschluss und Kündigung eines Versorgungsvertrages
- Rechte und Pflichten aus dem Versorgungsvertrag
- Vergütungsfragen

Dr. Bernd Halbe, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht,
Dr. Halbe Rechtsanwälte, Köln

- **Forum B: Strategieentwicklung und -umsetzung**

- Darstellung des Managementprozesses
- Strategische Herausforderungen der Pflegeeinrichtungen
- Fallbeispiel: Strategische Kooperation mit anderen Organisationen
- Fallbeispiel: Managen eines Restrukturierungsprozesses
- Wichtige Erfolgsfaktoren im Rahmen von Veränderungsprozessen aktiv gestalten

Wolfgang Kormann, Prokurist,
Mitglied der Geschäftsleitung und Geschäftsbereichsleiter,
apb Unternehmensberatung GmbH, Münster

Pause mit Kaffee und Tee [10.45–11.15]

11.15–12.00

- **Wie kann man der finanziellen Schieflage einer Pflegeeinrichtung vorbeugen?**

Torsten Uckert, freiberuflicher Dozent und Berater,
Excurs GmbH, Hannover

12.00–12.45

- **Kreditfinanzierung bei Pflegeeinrichtungen: Anforderungen an die Beziehung Träger – Banken**

- Steigende Angewiesenheit auf Kreditfinanzierung
- Zurückhaltende Kreditvergabe der Finanzinstitute für den Sozial- und Gesundheitssektor trotz zunehmenden Kreditbedarfs
- Veränderte Anforderungen an die sozialwirtschaftlichen Anbieter
- Veränderte Anforderungen an die Banken und ihre Auswirkungen auf die Kreditgewährung
- Instrumente zur Minimierung des Kreditrisikos und zum Kreditmonitoring am Beispiel der Bank für Sozialwirtschaft

Dietmar Krüger, Mitglied des Vorstandes,
Bank für Sozialwirtschaft AG, Köln

„Wer sowohl das operative als auch das strategische Controlling vernachlässigt, den bestraft – in Anlehnung an den bekannten Satz von Michail Gorbatschow – der Wettbewerb!“

12.45–13.00

▣ **Diskussion**

Gemeinsames Mittagessen [13.00–14.15]

14.15–15.00

▣ **Wohnformen der Zukunft: Bauliche und konzeptionelle Anforderungen im Spannungsfeld von Heimgesetzgebung, Qualität und Wirtschaftlichkeit**

- Wohnungswirtschaft und Pflegeheimbetreiber unter Druck – Anforderungen durch Politik und Verwaltung vor dem Hintergrund von Nachfrage und Bestand
- Stärken und Schwächen der vorherrschenden Wohnstrukturen an konkreten Beispielen (Standort und Lage, Kapazitäten und Organisationsstruktur, Ausstattung und Leistungsangebote)
- „Wohnen in der Pflege“ und „Pflegen in der Wohnung“ – Praktische Beispiele für zukunftsfähige Modelle im Bestand und bei Neubau

Rolf Gennrich, Geschäftsführender Gesellschafter, InFAQT Institut für Altenwohnbau und Qualitätsmanagement GmbH, Solingen
„Die hohen Ansprüche an die Qualität der Pflege auf der einen und eine permanent defizitäre Personalausstattung und Finanzierung auf der anderen Seite erfordern zukünftig eine optimierte, wenn nicht sogar optimale Arbeitsumgebung, die Pflege entlastet und nicht erschwert. Dies gilt nicht nur für Pflegeheime! Darüber hinaus muss eine zukunftsfähige Altenpflege den Einsatz aller uns zur Verfügung stehenden Ressourcen ermöglichen und befördern.“

15.00–15.45

▣ **Angehörigenarbeit und -orientierung: Positive Impulse für den Träger**

- Einführung in die Lebenssituation von Angehörigen pflegebedürftiger alter Menschen
- Situation von Angehörigen der Heimbewohner
- Situation der Mitarbeiter in stationären Einrichtungen in Bezug auf Angehörige
- Partner statt Störenfriede – Impulse für die Zusammenarbeit mit Angehörigen
- Beispiele für gelingende Praxiskonzepte zur Angehörigenorientierung in stationären Einrichtungen

Prof. Dr. Astrid Hedtke-Becker, Leiterin des Instituts für Fort- und Weiterbildung, Hochschule Mannheim

15.45–16.00

▣ **Abschlussdiskussion und Zusammenfassung der Tagung durch den Vorsitzenden**

Prof. Dr. Günter Neubauer

Ende der Konferenz [16.00]

An wen richtet sich diese Konferenz?

- Vorstände, Geschäftsführer und Heimleiter von Alten-, Pflege-, Behinderten- und Senioreneinrichtungen
- Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Unternehmensberatungen, die auf die Beratung von Alten-, Pflege-, Behinderten- und Senioreneinrichtungen spezialisiert sind
- Öffentliche Träger und Betreiber von Pflegeeinrichtungen (Kommunen, Kirchen, Diakonie, Caritas)
- Private Träger und Betreiber von Pflegeeinrichtungen
- Krankenkassen
- Kreditinstitute, die sich auf die Vergabe von Mitteln an sozialwirtschaftliche Institutionen spezialisiert haben
- Bauunternehmen, die Pflegeeinrichtungen errichten und betreiben
- Fondsgesellschaften
- Kapitalgeber, Investoren

• INFOLINE

Haben Sie Fragen zu dieser Veranstaltung?

Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Michaela Endemann (Senior-Konferenz-Assistentin)

E-Mail: michaela.endemann@euroforum.com

Telefon: 02 11 / 96 86 – 35 46

• SPONSORING UND AUSSTELLUNGEN

Im Rahmen unserer Veranstaltungen besteht die Möglichkeit, dem exklusiven Teilnehmerkreis Ihr Unternehmen und Ihre Produkte oder Dienstleistungen zu präsentieren. Ihre Fragen zu den Ausstellungskapazitäten, der Zielgruppenanalyse sowie der Entwicklung Ihres individuellen Sponsoring-Konzeptes beantworten wir Ihnen gerne.

Christine Max (Senior-Sales-Managerin)

Telefon: 02 11 / 96 86 – 37 17

Fax: 02 11 / 96 86 – 47 14

E-Mail: christine.max@euroforum.com

• WIR ÜBER UNS

Der Name EUROFORUM steht in Europa für hochwertige Kongresse, Seminare und Workshops. Ausgewählte, praxiserfahrene Referenten berichten zu aktuellen Themen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Darüber hinaus bieten wir Führungskräften ein erstklassiges Forum für Informations- und Erfahrungsaustausch. Die EUROFORUM Deutschland GmbH ist ein Unternehmen der Informa plc, einem börsennotierten Medienunternehmen für Finanz- und Wirtschaftsinformationen mit Sitz in London.

[Kenn-Nummer]

Internet PDF

Die wirtschaftliche Pflegeeinrichtung

Termin und Ort

20. und 21. Februar 2006
Lindner Congress Hotel Frankfurt/Main

Bolongarstraße 100, 65929 Frankfurt/Main
Telefon: 0 69/3 30 02-00

Bitte ausfüllen und faxen an: 02 11/96 86-40 40

Ja, ich nehme am 20. und 21. Februar 2006 in Frankfurt/Main teil [P1100284M012]

zum Preis von € 1.699,- zzgl. MwSt. p. P.

(Sonderpreis für Vertreter von öffentlichen Pflegeeinrichtungen und öffentlichen Trägern von € 1.299,- zzgl. MwSt. p. P.)

[Ich kann jederzeit ohne zusätzliche Kosten einen Ersatzteilnehmer benennen.]

[Im Preis sind ausführliche Tagungsunterlagen enthalten.]

Ich kann nicht teilnehmen. Senden Sie mir bitte die **Tagungsunterlagen** zum Preis von € 299,- zzgl. MwSt.
[Lieferbar ab ca. 2 Wochen nach der Veranstaltung.]

Ich interessiere mich für **Ausstellungs- und Sponsoringmöglichkeiten**.

Ich möchte **meine Adresse wie angegeben korrigieren** lassen.
[Wir nehmen Ihre Adressänderung auch gerne telefonisch auf: 02 11/96 86-33 33.]

TEILNAHMEBEDINGUNGEN. Der Teilnahmebetrag für diese Veranstaltung inklusive Tagungsunterlagen, Mittagessen und Pausengetränken zzgl. MwSt. pro Person ist nach Erhalt der Rechnung fällig. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung. Die Stornierung (nur schriftlich) ist bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn kostenlos möglich, danach wird die Hälfte des Teilnahmebetrages erhoben. Bei Nichterscheinen oder Stornierung am Veranstaltungstag wird der gesamte Teilnahmebetrag fällig. Gerne akzeptieren wir ohne zusätzliche Kosten einen Ersatzteilnehmer. Programmänderungen aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.

IHRE DATEN. Ihre Daten werden von der EUROFORUM Deutschland GmbH und Partnerunternehmen zur Organisation der Veranstaltung verwendet. Wir werden Sie gerne künftig über unsere Veranstaltungen informieren. Mit Ihrer Unterschrift geben Sie Ihre **Einwilligung**, dass wir Sie auch per Fax, E-Mail oder Telefon kontaktieren sowie Ihre Daten mit anderen Unternehmen (insb. der Informa plc) in Deutschland und international zu Zwecken der Werbung austauschen dürfen. Sollten Sie die Einwilligung nicht in dieser Form geben wollen, so streichen Sie bitte entsprechende Satzteile oder setzen sich mit uns in Verbindung [Tel.: 02 11/96 86-33 33]. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden. Sie können der Verwendung Ihrer Daten zu den genannten Zwecken jederzeit widersprechen.

IHRE ZIMMERRESERVIERUNG. Im Tagungshotel steht Ihnen ein begrenztes Zimmerkontingent zum ermäßigten Preis zur Verfügung. **Bitte nehmen Sie die Zimmerreservierung direkt im Hotel unter dem Stichwort „EUROFORUM-Veranstaltung“ vor.**

IHR TAGUNGSHOTEL STELLT SICH VOR. Das *Lindner Congress Hotel Frankfurt* ist für Sie da – mit modernster Technik wie WLAN, kostenfreien Internetterminals, Videokonferenzmöglichkeit, Beschallungsanlagen, integrierten Beamer... u.v.m. Kennen Sie schon unsere Room Web Zimmer mit PC, ISDN Telefon u.a. mit Voicemail, Nintendo Spielen, Modem – und Faxanschluss? Unser Hotel liegt nur 50 m von den Mainauen entfernt. Nutzen Sie unseren kostenfreien Fahrradverleih oder erkunden Sie per Schiff die Frankfurter Skyline. Erleben Sie unseren Stadtteil mit dem Höchster Schloß, dem Bolongaropalais, die Altstadt oder die Hoehcher Porzellanmanufaktur. Kommen Sie zu uns – wir kümmern uns um die Details. Lindner Hotels & Resorts: Nicht nur besser – anders!

Das Lindner Congress Hotel Frankfurt lädt Sie ganz herzlich zu einem Umtrunk am Abend des ersten Konferenztages ein.

Name
Position/Abteilung
E-Mail
Firma
Ansprechpartner im Sekretariat
Anschrift
Telefon
Fax

Datum, Unterschrift

Rechnung an (Name)
Abteilung
Anschrift

Wer entscheidet über Ihre Teilnahme? Ich selbst *oder* Name: _____ Position: _____
Beschäftigtenzahl an Ihrem Standort: bis 20 21-50 51-100 101-250 251-500 501-1000 1001-5000 über 5000

Anmeldung und Information

per Fax: +49 (0)2 11/96 86-40 40
telefonisch: +49 (0)2 11/96 86-35 46 [Michaela Endemann]
Zentrale: +49 (0)2 11/96 86-30 00
schriftlich: EUROFORUM Deutschland GmbH
Postfach 11 12 34, 40512 Düsseldorf

per E-Mail: anmeldung@euroforum.com
info@euroforum.com
im Internet: www.euroforum.de/p1100284